

Tagungsbericht

Autor(en): **Fink, Urban**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **88 (1994)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-130249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagungsbericht

Urban Fink

Am 14.–15. Mai 1993 fand an der Universität Freiburg Schweiz eine Tagung zum Thema «Päpstliche Diplomatie in der Schweiz: Die Luzerner Nuntiatur und ihre Erforschung» statt.

Die Seminarien für Kirchengeschichte (Prof. Dr. Josef Siegwart) und für Allgemeine Geschichte und Schweizer Geschichte der Neuzeit (Prof. Dr. Volker Reinhardt) der Universität Freiburg/CH konnten mit ihrer Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät Luzern und der Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte durchgeführt wurde, eine ansehnliche Zahl Zuhörer(innen) nach Freiburg locken. Damit wurde das Ziel der Tagung erreicht, das Interesse am Thema «Päpstliche Diplomatie und die Schweiz» zu wecken, dafür eine Gesprächsplattform zu bieten und Anstöße zu neuen Forschungen zu geben.

Drei Referate von den insgesamt acht Vorträgen dieser Tagung finden Sie in dieser Nummer abgedruckt, nämlich das Einführungsreferat von Dr. Michael Feldkamp, Bonn, über die Geschichte der europäischen Nuntiaturen der frühen Neuzeit, die ideengeschichtlichen Ausführungen über «Primat, Kirchenstaat und päpstliche Diplomatie im Spiegel der europäischen Aufklärung» von Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg/CH, und eine Abhandlung über die Nuntiatur im neuen Bundesstaat von Prof. Dr. Victor Conzemius, Luzern.

Als Ergänzung zu diesen Referaten sei stichwortartig auch auf die andern Vorträge hingewiesen: Ziel des Forschungsberichtes von Lic. phil. et theol. Urban Fink (Freiburg/CH) war nicht eine erschöpfende Aufzählung der bisherigen Veröffentlichungen zum Thema Luzerner Nuntiatur, sondern die Darstellung der Forschungssituation und die

Durchleuchtung von Fragestellung und Methode der bisher erschienenen Arbeiten. Das Fehlen einer Infrastruktur für die Erforschung der die Schweiz betreffenden Akten im Vatikanischen Geheimarchiv in Rom – im Gegensatz zu den Bemühungen der meisten anderen europäischen Länder! – verhinderte bis jetzt eine breitflächige Bearbeitung der zahlreichen und ergiebigen Quellen im Vatikanischen Archiv, die in vielem für die Schweizer Kirchen- und Profangeschichte unersetzlich ist. Mit «Edition oder Monographie?» stellte der Referent die Frage nach der Bearbeitungsart, die einige Diskussionen auslöste. Neben formalen und methodischen Gesichtspunkten wies Fink auf die gerade im Bereich der päpstlichen Diplomatie grosse Gefahr einer ideologisch gefärbten Bewertung hin: Diese könne nur durch die genaue Abklärung der historischen Voraussetzungen und Gegebenheiten vermieden werden, was im Bereich der Nuntiaturforschung in vielen Punkten noch nicht gemacht worden ist (so z.B. Herkunft und Erziehung der Nuntien, Karriereverlauf, finanzielle Situation usw.). Im Gegensatz zu den Diözesanbischöfen weiss man über die Nuntien sehr wenig.

Dr. André-Jean Marquis (Rom), Archivar im Vatikanischen Geheimarchiv, berichtete über Zusammensetzung und Wert des Archivs der Luzerner Nuntiatur, das zurzeit durch ihn, Roger Ligenstorfer und Urban Fink neu geordnet wird. Die ersten 200 Archivschachteln umfassen Materialien zu Diözesen und Orden; die ungefähr 140 nachfolgenden können als Variabände bezeichnet werden, während die 110 letzten Bände die Register der Nuntien enthalten. Die durch das Vatikanische Archiv, den Diözesen Basel und St. Gallen, dem Schweiz. Kath. Volksverein und mehreren kantonalen staatskirchlichen Organisationen (ZH, BE, LU, ZG, SO, AG, TG, BL, JU) getragenen Inventarisationsarbeiten werden die Benützung des Hausarchivs der Luzerner Nuntien in Zukunft wesentlich erleichtern.

Dr. Pierre-Louis Surchats (Bern) Ausführungen über die Luzerner Nuntiatur im 17. Jahrhundert boten einen konkreten inhaltlichen Einblick in Aufbau, Wirkungsbereich und Alltagsleben der Luzerner Nuntiatur, in die nachreformatorische Eidgenossenschaft an sich, in das Verhältnis von Kirche und Staat und in die innerkirchlichen Aufgaben der Luzerner Nuntien. So wurde anhand konkreter Ereignisse deutlich, unter welch komplizierten, schwierigen und den Nuntien von Denkart wie Mentalität fremden Verhältnissen die päpstli-

chen Diplomaten zu arbeiten hatten, ohne eigentlich viele Erfolge aufweisen zu können.

Lic. theol. Roger Liggenstorfer (Luzern) konnte in seinen Ausführungen zur Nuntiatur Passionei (1721–1730) aufzeigen, wie die einseitige Hervorstreichung eines Einzelereignisses – hier der Udligenswilerhandel von 1725 – das Bild einer ganzen Nuntiatur verfälschen kann und welche Konsequenzen methodischer Art aus dieser Wahrnehmung zu ziehen sind. Der Referent wehrte sich gegen eine rein deskriptive Aufarbeitung einer Nuntiatur, sondern forderte neue, aus der Mentalitätsgeschichte bekannte Fragestellungen und ideengeschichtliche Bezüge. Dies erfordert jedoch eine breitflächige, systematische Bearbeitung der einzelnen Nuntiaturen, was für die Schweiz noch nicht geschehen ist, nicht zuletzt deswegen, weil – wie bereits gesagt – für die Aufarbeitung der die Schweiz betreffenden Akten des Vatikanischen Archivs im Gegensatz zu andern Ländern von der Eidgenossenschaft aus keine Infrastruktur geschaffen wurde.

«Die Angelegenheit des Schwyzer ‹kantonalen Verdienstordens› im Jahr 1825» bildete für Dr. Markus Ries (Solithurn) den Anlass, auf gewisse Eigenheiten der Schweizer im Umgang mit der Luzerner Nuntiatur hinzuweisen. Schwyz vereinbarte 1824 separat den Anschluss seines Kantons an das Bistum Chur. Der massgeblich am Anschluss beteiligte Landstatthalter General Ludwig Auf der Maur wollte dem Geschäft eine besondere Bedeutung geben, indem er die Verleihung eines Verdienstordens an Nuntiaturauditor Pasquale Gizzi veranlasste, was der zu Beschenkende jedoch diplomatisch geschickt abzuwenden wusste.

In den angeregten Diskussionen innerhalb der Veranstaltung und am Rande der Tagung waren Notwendigkeit und Wert der Aufarbeitung der Akten des Vatikanischen Archivs unbestritten. Die Tagung bot die einmalige Gelegenheit zur Diskussion, die durch die Schaffung eines Forums, das sich regelmässig trifft, institutionalisiert werden soll, damit die Schweizer Nuntiaturforschung in Zukunft intensiver betrieben werden kann.

Berichte über die Tagung finden sich in KIPA Nr. 13/136: Sonntag 16.5.1993, S. 7f. (Markus Merz), «Schweizerische Kirchenzeitung» Nr. 45 161 (1993), 624–626 (Dr. Rolf Weibel) und «Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken» 74 (1994) (Dr. Daniela Neri).